

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgebäude: Gr. Ulrichstr. 16, Ecke Nachtrichstraße 12 bis 14 bzw. Süßbergstraße 1. Eingang für Verlag, Expedition und Druckeret: Nachtrichstraße; für Redaktion: Süßbergstraße. — Fernsprechanstalt: Verlag Nr. 1218, Redaktion Nr. 423, Expedition und Druckeret Nr. 312. — Hauptstellen: Obere Leipzigerstr. 34 (Tel. Nr. 1355) und Burgstr. 7, in Giebichenstein (Tel. Nr. 1403). — Verantwortlich für die Redaktion: Konrad Pöhl in Halle S.

Nummer 13

Halle a. S., Montag den 26. Oktober

1914

Schweden auf Seiten des Zweibundes?

Rom, 26. Oktober. Nach hier eingetroffenen Meldungen aus London sind dort Befürchtungen aufgetaucht, daß die schwedische Regierung beabsichtige, aus ihrer Neutralität herauszutreten. (B. Z.)

Französischer Angriff auf Kamerun.

Malmeö, 25. Oktober. Dem „Sjdsvenska Dagbladet“ wird aus Bordeaux gemeldet: Ein offizielles Communiqué des Marine-Departements berichtet über die letzten Operationen der alliierten Flotten. Es wird hierin mitgeteilt, daß der französische Kreuzer „Bruix“ und das französische Kanonenboot „Surprise“ während der Zeit vom 11.—14. Oktober die deutschen Posten in Kamerun, Rampo und Kridi bombardiert haben, nachdem die Aufforderung, sich zu ergeben, nicht befolgt wurde. (B. Z.)

Entscheidende Kämpfe in Galizien.

Wien, 27. Oktober. Das Montagsblatt „Der Morgen“ meldet, daß die Kämpfe östlich von Przemysl zum Stehen gekommen sind. Hingegen werden größere Operationen bei Jaroslau und Sambor gemeldet, wo wichtige Entscheidungen zu erwarten sind. (B. Z.)

Die Kohlenverförgung der Emden.

London, 26. Okt. Die „Morning Post“ führt aus Cardiff, daß der vom deutschen Kreuzer „Emden“ erbeutete Kohlendampfer „Erford“ ungefähr 7000 Tonnen guter unblischer Kohlen an Bord hatte, die von der britischen Admiralität nach dem fernen Osten bestimmt waren. Das Blatt bemerkt hierzu, daß die „Emden“ dadurch in die Lage gekommen sei, ihre Kohlenvorräte aufzufüllen, um ihre Arbeit noch viele Wochen fortzusetzen. (Z. A.)

Die Stimmung Amerikas gegen England.

London, 24. Okt. Der Korrespondent der „Morning Post“ in Washington meldet: Die englische Politik hinsichtlich der Kontrobande könne die herzlichen Beziehungen zwischen England und Amerika gefährden, wenn die durch die Beschlagnahme amerikanischer Schiffe verursachte Erregung nicht bald beseitigt würde. Viele

Kreise glaubten bestimmt, England tue dieses, um den Ausbau einer amerikanischen Handelsflotte zu verhindern.

Die Newyorker „World“ schreibt: Es befinden sich nicht viele deutsche Kriegsschiffe auf dem Ozean. Die Zahl der amerikanischen Handelschiffe ist nicht groß, aber wir hören nichts davon, daß britische Kreuzer deutsche einfangen, während tagtäglich Schiffe mit amerikanischen Flaggen beschlagnahmt und durchsucht werden.

Die „Washington Times“ meint: Die Botschaft der britischen Regierung vor einem deutschen Angriff auf England scheine so panikartig gemordet zu sein, daß das englische auswärtige Amt lieber die Feindschaft der Vereinigten Staaten riskiere, als amerikanische Verschillungen dulde, die die Ausführung deutscher Pläne fördern könnten. (B. Z.)

General Douglas gestorben.

Kopenhagen, 26. Okt. Aus London wird amtlich gemeldet, daß der Generalstabschef für das britische Reich, General Sir

Charles Douglas, im Alter von 64 Jahren gestorben ist. Er war das höchste Mitglied des Armeestates. (B. Z.)

Ein sozialdemokratischer Führer zum Reserveleutnant befördert.

Berlin, 26. Okt. Der Rechtsanwalt Otto Sturmfeld in Großumstadt, ein bekannter Führer der heillosen Sozialdemokratie, der verwundet im Lazarett liegt, ist zum Reserveleutnant befördert worden. (B. Z.)

Man beginnt allmählich in Frankreich an die deutsche Ueberlegenheit zu glauben!

Basel, 24. Okt. Nach einer Meldung der „Gazette de Lausanne“, deren ausgeprägte französische Beziehungen bekannt sind, wecheln sich die offiziellen Kreise Frankreichs nicht mehr die deutsche Ueberlegenheit im Felde infolge der Heranziehung der Reserve. Trotzdem der im September einberufene Jahrgang schon in die Front eingeeilt ist, bleibe

Frankreich noch um eine Viertel Million hinter den deutschen Truppen zurück. Diesen Ausfall an Soldaten könne England erst krühstens in zwei Monaten ausgleichen. Erst im Frühjahr werde eine zweite englische Armee die Entscheidung bringen. Augenblicklich sei ein Rückzug der Verbündeten nicht ausgeschlossen. (B. Z.)

Todesurteil eines deutschen Kriegsgerichts über einen polnischen Grafen.

(Z. A.) Kopenhagen, 26. Okt. Aus London wird gemeldet: Dem „Daily Telegraph“ wird aus Warschau gedrahlet, der polnische Graf Potocki sei in Grijowa von den Deutschen erschossen worden. Der Graf war 26 Jahre alt. Der Grund des kriegsgerichtlichen Urteils wird nicht bekannt. Es verlautet, er habe Anweisungen der deutschen Militärverwaltung, gelegentlich der Anwesenheit deutscher Truppen auf seinen Gütern, Widerstand entgegenzusetzen. Seine Freunde brachten die Leiche nach Warschau.

Kriegserlebnisse eines Bräutigams.

Bräutigam von Bayern, der glücklichste Sohn des Königs von Bayern, wurde am 26. September in Frankreich durch einen Granatplitzer verunglückt. In dem von Wunden gelegenen Schloss ...

Am 26. September ... Ich habe in jenem Gassener des linken Flügel, von dem aus man einen weiten Blick über den Hof hat. Die Gläser, die an den ...

Einmal mußte ich geräuschlos Zimmer an. Meine elektrische ... Ich habe in jenem Gassener des linken Flügel, von dem aus man einen weiten Blick über den Hof hat. Die Gläser, die an den ...

Einmal mußte ich geräuschlos Zimmer an. Meine elektrische ... Ich habe in jenem Gassener des linken Flügel, von dem aus man einen weiten Blick über den Hof hat. Die Gläser, die an den ...

Einmal mußte ich geräuschlos Zimmer an. Meine elektrische ... Ich habe in jenem Gassener des linken Flügel, von dem aus man einen weiten Blick über den Hof hat. Die Gläser, die an den ...

Einmal mußte ich geräuschlos Zimmer an. Meine elektrische ... Ich habe in jenem Gassener des linken Flügel, von dem aus man einen weiten Blick über den Hof hat. Die Gläser, die an den ...

Einmal mußte ich geräuschlos Zimmer an. Meine elektrische ... Ich habe in jenem Gassener des linken Flügel, von dem aus man einen weiten Blick über den Hof hat. Die Gläser, die an den ...

Einmal mußte ich geräuschlos Zimmer an. Meine elektrische ... Ich habe in jenem Gassener des linken Flügel, von dem aus man einen weiten Blick über den Hof hat. Die Gläser, die an den ...

Ein Stotterer auf den Schlachtfeldern in Westpreußen.

Sein Journalist aus neutralen Staaten, der ...

Sein Journalist aus neutralen Staaten, der ...

Sein Journalist aus neutralen Staaten, der ...

Sein Journalist aus neutralen Staaten, der ...

Sein Journalist aus neutralen Staaten, der ...

Sein Journalist aus neutralen Staaten, der ...

Sein Journalist aus neutralen Staaten, der ...

Sein Journalist aus neutralen Staaten, der ...

ausländische ... die deutschen ...

ausländische ... die deutschen ...

ausländische ... die deutschen ...

ausländische ... die deutschen ...

ausländische ... die deutschen ...

ausländische ... die deutschen ...

ausländische ... die deutschen ...

ausländische ... die deutschen ...

dem gewöhnlichen ...

dem gewöhnlichen ...

dem gewöhnlichen ...

dem gewöhnlichen ...

dem gewöhnlichen ...

dem gewöhnlichen ...

dem gewöhnlichen ...

dem gewöhnlichen ...



Deutsches Feldgeschütz in Feuerstellung.

Das Geschütz ...

Das Geschütz ...

Das Geschütz ...

Das Geschütz ...

Das Geschütz ...

Das Geschütz ...

Das Geschütz ...

Das Geschütz ...

Das Geschütz ...

Das Geschütz ...

Das Geschütz ...

Das Geschütz ...

Das Geschütz ...

Das Geschütz ...

Das Geschütz ...

Das Geschütz ...

Das Geschütz ...

Das Geschütz ...

Das Geschütz ...

Das Geschütz ...

Das Geschütz ...

Das Geschütz ...

Das Geschütz ...

Deutsche Hochfreie in Polen.

Ein ...

Ein ...

Ein ...

Ein ...

Ein ...

Ein ...

Ein ...

Ein ...

Ein ...

Ein ...

Ein ...

Pagewissen durch Mannschaften unserer Geseßstafelone an der belgisch-holländischen Grenze.



Deutschland-Defferich, Flugmünzen!

Weiße, ...

Weiße, ...

Weiße, ...

Weiße, ...

Weiße, ...